

Sybilie Jgelhauts weltliche Senuung.

Novelle von Eliza Maria

Obgleich Sybilie Jgelhaut ein ausgeprägtes Menschentum mit wirklich sehr guten geistigen Qualitäten war...

Die Welt da draußen schien nicht mehr böse und toll zu sein. Berühmungen und Licht warteten.

Und nun war sie da und dachte angestrengt nach, wie sie Tante Elsebe all dies beibringen sollte.

Und will lebte mit einer Verzweiflung, mit alten Mägen und einigen alten Knechten auf der Jgelburg...

Aber dann gerade mag das Fräulein abwesend und fremd dreingeführt haben.

Nun stand sie auf der Burgmauer, die drei wie ein Tisch die Jgelburg einfasste.

Das war wie eine grüne Welt für sich. Hoch auf strebte er und streckte seine Zweige weit über die Mauer hinaus ins Freie.

Unbekümmert wie das Leben die Menschen schon einmal zueinander fügte, ihre Schicksale verknüpfte...

Und dieser Dieter! Welchen Kummer und welche Sorgen hatte sie nicht schon feinstenwegs auszuweichen gehabt!

Und um dieser letzten Sorge wegen konnte sie ihm nicht einmal, wie es sich von Rechts wegen gehörte hätte, so richtig lächeln.

Das Kind war zu lieb! Ein weiches, mütterliches Gefühl machte ihr das Herz warm.

Bil sah einen ganzen Nachmittag bei der jungen Mutter und dem Bub.

Es schien ihr gegen alle Gerechtigkeit, gegen alles Gefühl, diese beiden Menschentinder verlassen zu sollen.

Sie nahm kurz entschlossen ihr Notizbüchlein heraus, und es schien erschrecklich, wieviel der Dinge es waren, die heute noch besorgt werden sollten.

Und dann eilte sie fort; von einem Geschäft zum anderen ging es. Im Eifer brannten ihr die Waden.

Sie langsam doch die Bedienung mandymal war. Schließlich nahm sie sich einen Wagen und klappte ihre Einkäufe auf dem Rücksitz auf.

Und die junge Mutter schaute mit großen erschauerten Augen auf all die Herrlichkeiten.

ordnete Bill diesen kleinen Hausstand. Dabei war sie stets bemüht, irgendwelche Wünsche der jungen Mutter zu berücksichtigen.

Und der Leberatschungen sollten noch mehrere kommen. Nur ein bis zwei Tage Geduld verlangte unsere Bill.

Und nun war sie da und dachte angestrengt nach, wie sie Tante Elsebe all dies beibringen sollte.

Und will lebte mit einer Verzweiflung, mit alten Mägen und einigen alten Knechten auf der Jgelburg...

Aber dann gerade mag das Fräulein abwesend und fremd dreingeführt haben.

Nun stand sie auf der Burgmauer, die drei wie ein Tisch die Jgelburg einfasste.

Das war wie eine grüne Welt für sich. Hoch auf strebte er und streckte seine Zweige weit über die Mauer hinaus ins Freie.

Unbekümmert wie das Leben die Menschen schon einmal zueinander fügte, ihre Schicksale verknüpfte...

Und dieser Dieter! Welchen Kummer und welche Sorgen hatte sie nicht schon feinstenwegs auszuweichen gehabt!

Und um dieser letzten Sorge wegen konnte sie ihm nicht einmal, wie es sich von Rechts wegen gehörte hätte, so richtig lächeln.

Das Kind war zu lieb! Ein weiches, mütterliches Gefühl machte ihr das Herz warm.

Bil sah einen ganzen Nachmittag bei der jungen Mutter und dem Bub.

Es schien ihr gegen alle Gerechtigkeit, gegen alles Gefühl, diese beiden Menschentinder verlassen zu sollen.

Sie nahm kurz entschlossen ihr Notizbüchlein heraus, und es schien erschrecklich, wieviel der Dinge es waren, die heute noch besorgt werden sollten.

Und dann eilte sie fort; von einem Geschäft zum anderen ging es. Im Eifer brannten ihr die Waden.

Sie langsam doch die Bedienung mandymal war. Schließlich nahm sie sich einen Wagen und klappte ihre Einkäufe auf dem Rücksitz auf.

Und die junge Mutter schaute mit großen erschauerten Augen auf all die Herrlichkeiten.

sein müßte. Es ist auch etwas Männliches. Aber alles das wird dir eines Tages ganz klar werden.

Und sie gingen nebeneinander her. Schien vor die Sonne vor. Die violetten Lichter gingen rasch in Grau über.

Und nun war sie da und dachte angestrengt nach, wie sie Tante Elsebe all dies beibringen sollte.

Und will lebte mit einer Verzweiflung, mit alten Mägen und einigen alten Knechten auf der Jgelburg...

Aber dann gerade mag das Fräulein abwesend und fremd dreingeführt haben.

Nun stand sie auf der Burgmauer, die drei wie ein Tisch die Jgelburg einfasste.

Das war wie eine grüne Welt für sich. Hoch auf strebte er und streckte seine Zweige weit über die Mauer hinaus ins Freie.

Unbekümmert wie das Leben die Menschen schon einmal zueinander fügte, ihre Schicksale verknüpfte...

Und dieser Dieter! Welchen Kummer und welche Sorgen hatte sie nicht schon feinstenwegs auszuweichen gehabt!

Und um dieser letzten Sorge wegen konnte sie ihm nicht einmal, wie es sich von Rechts wegen gehörte hätte, so richtig lächeln.

Das Kind war zu lieb! Ein weiches, mütterliches Gefühl machte ihr das Herz warm.

Bil sah einen ganzen Nachmittag bei der jungen Mutter und dem Bub.

Es schien ihr gegen alle Gerechtigkeit, gegen alles Gefühl, diese beiden Menschentinder verlassen zu sollen.

Sie nahm kurz entschlossen ihr Notizbüchlein heraus, und es schien erschrecklich, wieviel der Dinge es waren, die heute noch besorgt werden sollten.

Und dann eilte sie fort; von einem Geschäft zum anderen ging es. Im Eifer brannten ihr die Waden.

Sie langsam doch die Bedienung mandymal war. Schließlich nahm sie sich einen Wagen und klappte ihre Einkäufe auf dem Rücksitz auf.

Und die junge Mutter schaute mit großen erschauerten Augen auf all die Herrlichkeiten.

ein Gelächter und eine einzige Freude! Warme Milch, frische Getreidegerichte und ein Stücken über den Buben!

Und die Bäuerin schaute ihr sinnend und staunend nach. Was es doch alles gibt auf der Welt!

Und nun war sie da und dachte angestrengt nach, wie sie Tante Elsebe all dies beibringen sollte.

Und will lebte mit einer Verzweiflung, mit alten Mägen und einigen alten Knechten auf der Jgelburg...

Aber dann gerade mag das Fräulein abwesend und fremd dreingeführt haben.

Nun stand sie auf der Burgmauer, die drei wie ein Tisch die Jgelburg einfasste.

Das war wie eine grüne Welt für sich. Hoch auf strebte er und streckte seine Zweige weit über die Mauer hinaus ins Freie.

Unbekümmert wie das Leben die Menschen schon einmal zueinander fügte, ihre Schicksale verknüpfte...

Und dieser Dieter! Welchen Kummer und welche Sorgen hatte sie nicht schon feinstenwegs auszuweichen gehabt!

Und um dieser letzten Sorge wegen konnte sie ihm nicht einmal, wie es sich von Rechts wegen gehörte hätte, so richtig lächeln.

Das Kind war zu lieb! Ein weiches, mütterliches Gefühl machte ihr das Herz warm.

Bil sah einen ganzen Nachmittag bei der jungen Mutter und dem Bub.

Es schien ihr gegen alle Gerechtigkeit, gegen alles Gefühl, diese beiden Menschentinder verlassen zu sollen.

Sie nahm kurz entschlossen ihr Notizbüchlein heraus, und es schien erschrecklich, wieviel der Dinge es waren, die heute noch besorgt werden sollten.

Und dann eilte sie fort; von einem Geschäft zum anderen ging es. Im Eifer brannten ihr die Waden.

Sie langsam doch die Bedienung mandymal war. Schließlich nahm sie sich einen Wagen und klappte ihre Einkäufe auf dem Rücksitz auf.

Und die junge Mutter schaute mit großen erschauerten Augen auf all die Herrlichkeiten.

brüllt und gefaßt, daß Gott mich segnen würde.

„Bill — ich weiß nicht, wie sehr ich dir danken soll für alles, was du an mir tust!“

„Du bist auch gar nicht unfroh, mein lieber Dieter. Ich verlange auch was Erdentliches dafür.“

„Auf der Jgelburg muß es nächstens eine Kriegstrauung geben.“

„Dafür lag mich nur die Veranwortung übernehmen.“

„Bill — du bist ein Teufelchen!“

„Das blasse seine Gesichtchen der Lori tauchte vor ihm auf.“

„Jst es möglich, sich so etwas auszuenden?“

„So ernst und schon, so buntel und licht so gleicher Zeit?“

„Jch dank dir tausendmal, Bill!“

„Brauchst es nicht, Dieter! Hier — gib ihm noch ein Bussert — und grüß Gott!“

„Jch Donneten wedte sie. Die Berge begannen zu dröhnen.“

„Alles Stimmgeviere begann lebendig zu werden.“

„Und der kleine Dieter trat durstig seine Milch.“

„Ein großes Staunen und einen ersten Jgelhautgock; der war nicht viel weniger drohend wie die eiserne Sprache an der Tiroler Berggrenze.“

„Jch glaube, daß die Fensterhaken ein bisserl getittert haben in dem Lantanzimmer auf der Jgelburg.“

„Da meldete sich der kleine Dieter, und

es bang wie ein Fuchser. Der ging stracks durch ein böse sein wollendes Frauenherz. Aber es tut ja nur so. Und weil es auch ein bißl neugierig war, schaute dies Herz aus klaren Augen auf den Buben hin.

„Sieben Tage später wurde auf der Jgelburg die Kapelle mit herbstlich buntum Kränzen geschmückt.“

„Die alten Wandluchter mit dem Jgelhautwappen lebten unter den feierlichen Lichtern zu einer Stunde herrlichen Glanzes auf.“

„Der Feldmarschallstab ist das Zeichen der höchsten Manneswürde.“

„Das Feldmarschallstab ist das Zeichen der höchsten Manneswürde.“

„Das Feldmarschallstab ist das Zeichen der höchsten Manneswürde.“

„Das Feldmarschallstab ist das Zeichen der höchsten Manneswürde.“

„Das Feldmarschallstab ist das Zeichen der höchsten Manneswürde.“

„Das Feldmarschallstab ist das Zeichen der höchsten Manneswürde.“

„Das Feldmarschallstab ist das Zeichen der höchsten Manneswürde.“

„Das Feldmarschallstab ist das Zeichen der höchsten Manneswürde.“

„Das Feldmarschallstab ist das Zeichen der höchsten Manneswürde.“

„Das Feldmarschallstab ist das Zeichen der höchsten Manneswürde.“

„Das Feldmarschallstab ist das Zeichen der höchsten Manneswürde.“

„Das Feldmarschallstab ist das Zeichen der höchsten Manneswürde.“

„Das Feldmarschallstab ist das Zeichen der höchsten Manneswürde.“

„Das Feldmarschallstab ist das Zeichen der höchsten Manneswürde.“